Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 80 (1976)
Heft: 9

Artikel: 80 Jahre Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung : Jahresbericht 1975/76
Autor: Schmid, Doris
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317797

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nun zu den *Plänen,* die uns beschäftigen: Es sollten dringend jährlich Rückstellungen gemacht werden zugunsten eines Personal- und eines Baufonds. Wenn nun das Heim sich nach der Fassadenrenovation wieder sehen lassen kann, — wer weiss, wann plötzlich grosse, unerwartete Renovationen nötig werden könnten?

Zum Schluss möchte ich Ihnen von einem ganz besonderen Ereignis im Heim berichten, von etwas, was noch nie bei uns hat gefeiert werden können:

Eine Pensionärin wird 100 Jahre alt!

Fräulein *Bertha Wyss,* eine von allen geschätzte und geliebte alte Dame, wurde am 11. Juli 1876 im Städtchen Wiedlisbach geboren. Dort verbrachte sie, zusammen mit ihren beiden Geschwistern, ihre früheste Kindheit. Nach wenigen Jahren zog die Familie nach Herzogenbuchsee, wo Fräulein Wyss bis zu ihrem Einzug ins Lehrerinnenheim am 1. August 1964 ihr ganzes Leben verbrachte. Nach Schulaustritt bestand sie die Aufnahmeprüfung ins Lehrerinnenseminar Monbijou in Bern, wo sie wegen ihrer ausgezeichneten Vorbildung gleich in die zweite Seminarklasse aufgenommen wurde. Nach der Patentierung unterrichtete sie ein Jahr in Grenchen, wurde darauf nach Herzogenbuchsee berufen, wo sie über vierzig Jahre mit viel Geschick und Eifer, unermüdlicher Hingabe und grosser Selbstdisziplin unterrichtete. Noch heute berichtet sie lebendig und überaus anschaulich über ihre Lebensarbeit in «Buchsi». — Ich lade Sie alle ein, wenigstens in Gedanken mit dabei zu sein, wenn wir der Jubilarin, die von allen geachtet und geschätzt wird wegen ihrer Zufriedenheit und positiven Einstellung, Ende Juni in einem Fest unsere besten Wünsche überbringen.

Und noch eines: Kommen Sie doch einmal ins Heim: wandern Sie durch den Park, lauschen Sie dem Rauschen des Windes in den hohen Bäumen; freuen Sie sich an der Farbenpracht der Blumen, vor allem aber: besuchen Sie eine Pensionärin, lassen Sie sich von ihrem Leben, ihrer Arbeit, ihren Sorgen und Freuden erzählen, — und hören Sie zu!

Therese Friedrich

80 Jahre Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

JAHRESBERICHT 1975/76

Wie üblich forderte dieses vergangene Zeitungsjahr von unserer Redaktionskommission wieder zwei nachmittägliche Arbeitssitzungen, zusammen mit unserer stets umsichtig aktiven, sachkundigen Redaktorin *Milly Enderlin.* Einmal mehr wurde dabei festgestellt, dass vor allem *ihr* für die grosse Arbeit *Ehre* gebührt! Sie hat nach Sichtung und Ordnung unzähliger besprochener und unbesprochener Beiträge, die wir auch an dieser Stelle den treuen Manuskriptschreibern herzlich verdanken möchten, wieder neun thematisch einheit-

liche Hefte gestaltet. Die Reduktion der Seitenzahl ist auf den Rückgang der Inserate zurückzuführen; das Wagnis der Erhöhung des Abonnementspreises von Fr. 15.— auf Fr. 18.— hat erstaunlicherweise mehr Abonnenten gebracht. Trotz des rezessionsbedingten Verlustes von ca. Fr. 5000.— in der Inseratenverwaltung, bei bedeutend weniger Prospektbeilagen, liegt eine Vermögenszunahme von Fr. 1315.65 vor. Für diese «sorgfältige Jongleurarbeit auf dem hohen Seil über dem Tal der Rezession» verdient unsere verehrte Redaktorin einen kräftigen Applaus, der auch in der stets hilfreichen Druckerei *Bischofberger AG* in Chur noch vernommen werden möchte, weil auch sie uns stets ermöglicht, *«die Erfordernisse der Kreativität mit Wachsamkeit und Disziplin zu realisieren»*, so wie es *Silvano Arieti*, Professor für klinische Psychiatrie am Medical College in New York, in seinem grossartigen Buch *«Der Wille zur Menschlichkeit»* von der Kraft des Kreativen verlangt (Ernst-Klett-Verlag).

Ich schliesse in diesen herzlichen Dank aber auch alle Mitarbeiterinnen der Redaktionskommission ein sowie im besonderen die ungenannt sein wollende Spenderin von Fr. 50.— und nicht zuletzt auch Fräulein Dr. h. c. Helene Stucki, die nochmals aus dem Verkauf ihrer Schrift der Zeitung grosszügig Fr. 800.— schenkte.

Dass in der Schriftenreihe des Schweiz. Lehrerinnen-Vereins das Heft *«Lebensweisheit und Wahrheitsgehalt im Märchen»* von *Hanna Brack* neu aufgelegt werden konnte, das ist uns eine besondere Freude! So sehen wir doch unsere Zeitung immer noch als Trägerin schöpferischen Geistes, als Versuch *«wirklich geistigen Dienstes an der Zeit»*, wie Agnes Liebi zum 75jährigen Jubiläum bekannte!

Elisabeth Lenhardt, die ihr Leben lang dem Kreativen als die höchste Leistung der Individualität huldigte, hat uns für unser Zeitungswerk über ihr diesseitiges Sein hinaus gleichsam das Schöpferische als Aufgabe vermacht mit einem grosszügigen Legat von einigen tausend Franken (Fr. 5000.—). So ist unser Werbekonto bis Januar 1976 auf Fr. 8526.— bereichert worden. Kann ihr, der gütigen, treuen Freundin, das Brentano-Wort genug Dankbarkeit dafür entgegentragen?:

> «Die Freundschaft heisst nicht
> zusammenhängen und zusammensitzen;
> Freundschaft ist gross und frei
> und liegt im Gedanken,
> für den jeder Raum
> gleich nah ist.»

Wie glücklich sind wir darüber, dass *Brigitte Schnyder* mit der Betreuung des schöpferischen Nachlasses von Elisabeth Lenhardt betraut worden ist und einigen Interessenten am 25. Oktober 1975 ganz privat Einblick gewährte in herrliche Kinderzeichnungen, Fibeltexte usw. Neun Fibeln sollen der Spyristiftung vermacht werden, ein SJW-Heft *«Der Apfelbaum»* konnte noch gedruckt werden; Weihnachts-

spiele werden unsere Zeitung noch bereichern, und die schönsten Bildwerke könnten eventuell noch als Bilderbuch neu erstehen. In allem aber haben wir die Wünsche der verehrten Verstorbenen zu achten! — Da unsere Brigitte Schnyder gegenwärtig auf Urlaub ist, mögen Sie sich mit dieser knappen Information begnügen.

Zum Schlusse dieses Jahresberichtes darf ich Ihnen persönlich, genau auf den Tag, meine aufrichtigste und herzlichste Dankbarkeit darüber aussprechen, dass ich als Präsidentin der Redaktionskommission das von mir am 13. Juni 1971 in Kreuzlingen symbolisch neu entzündete *Lebenslicht unserer Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung* heute zum *80. Geburtstag* weiterloben und hüten darf; denn unsere Zeitung wird im Oktober 1976 «4 x 20 Jahre jung»! 80 Lichter und 80 Rosen wären eine nicht zu grosse Gabe des Dankes an *alle*, die im Zeitraum von 80 Jahren im Hofmannsthalschen Sinne «*den Kreis zu runden versuchten*» — doch ich vermag sie Ihnen nicht zu bringen!

Aber weil ich fest daran glaube, dass in unserem technischen Zeitalter «*l'art pour l'homme*» wohltätiges Heilen einschliesst und Erziehung durch künstlerischen Unterricht echte Menschenbildung bedeutet, so habe ich einem sechzehnjährigen Schüler meiner Spezialschule den Auftrag zu einem künstlerisch gestalteten Jubiläumsblatt * gegeben. Das Blatt sei Geschenk der Jugend an unser Zeitungswerk, an Sie als dessen Träger! Es sei aber auch ein Bekenntnis zum Schöpferischen als unsere Aufgabe, zum Wagnis des Lebendigsein- und Bleibenwollens in zukünftigen Jahren. Es wäre schön, wenn die Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung — über unser Sein hinaus — einmal 100 Jahre alt werden dürfte!

Doris Schmid

* Dieses Jubiläumsblatt von *Renzo Vendrame* schmückt die Titelseite der vorliegenden Nummer.

Erfolgreiche Schriften im Verlag des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Hanna Brack: Lebensweisheit und Wahrheitsgehalt im Märchen . . Fr. 2.50

Ab 10 Exemplaren Fr. 2.— pro Stück

Muttersprache — in der Schule . . . . . Fr. 2.—

Die zwei Hefte können beim Schweizerischen Lehrerinnenheim, Wildermettweg 46, 3000 Bern, bestellt werden.